

2-A *Vergaß dei Haamit net* [D]

Anton Günther

1. Vergaß dei Haamit net!
Su singt jeds Vögele.
Vergaß dei Haamit net!
Su rauscht der Wald.

Es heilt der Storm ons zu
in kalter Winterschzeit:
Vergaß dei Haamit net,
dort is dei Halt!

|: **Fest stieh zen Volk,
der Haamit trei,
Su wolln mir Arzgebirger sei!** :|

2. Jeds Blümel wos do blüht,
der Wind daar drüberzieht,
on's Bachel rauscht
ons immer haamlich zu:
Vergaß dei Haamit net!
Denk a de Gongezeit,
wie du derham glücklich
warscht on fruh!

3. Als letzten Abschiedsgruß ruft
noch der Vater nooch,
wenn's Kind verloßen muß es Elternhaus:
„Vergaß dei Haamit net,
on ehr dei Mottersproch!
Mog's komme wie's när will,
horch, halt fei aus!“

4. Wächst aah när Gros dort drubn,
is aah der Winter lang,
sei doch de Barg vull Wälder
frisch on grü.
Vergaß dei Haamit net,
wenn's noch su aafach is,
denn in der Haamit is
doch immer schie!

5. Drüm Leit ven Arzgebirg,
bleibt aafach, racht on fest,
wie onre Wälder drubnof grüner Flur.
On loßt ons alle Zeit
echt deitsche Brüder sei
On gabt en Handschlog drauf
zen alten Schwur.

2-B *Ich weiß ein' schöne Rose* [d]

Anfang des 16. Jhd.

1. Ich weiß ein' schöne Rose,
hell wie ein Lilienblatt,
die lauter Trost und Freude
für mich im Herzen hat.
|: Ich hör sie reden überall,
in jedem Lied der Nachtigall,
so freundlich und so hold. :|

2. Schön wie die helle Sonne
ist sie, wie Purpur klar.

Gott lass dich niemals trauern,
nur froh sein immerdar.

|: Ach, mögen die sich finden,
in Lust und Freude binden,
die solch Verlangen han. :|

3. Ich seh die Sonne sinken,
seh' wieder sie aufgehn.

An welchem fernen Tage
werd ich dich endlich seh'n?

|: Im Herzen bist du stets bei mir,
lewohl, lewohl, ich bleib bei dir,
vieltausendmal gut' Nacht! :|

2-C *Es geht ein dunkle Wolk* [d]

aus dem Dreißigjährigen Krieg

1. Es geht ein dunkle Wolk herein,
mich deucht, es wird ein Regen sein,
ein Regen aus den Wolken
wohl in das grüne Gras.

2. Und scheinst du, liebe Sonn', nit bald,
so weset alls im grünen Wald,
und all die müden Blumen,
die haben müden Tod.

3. Es geht ein dunkle Wolke herein,
es soll und muß geschieden sein.
Ade Feinslieb, dein Scheiden
macht mir das Herze schwer.

2-D *Treu dem guten alten Brauche* [A]

Hubert Deuringer

1. Treu dem guten alten Brauche,
meiner Sippe zugetan,
häng' ich wie die frommen Tauben,
meiner lieben Heimat an.

|: Wo ich lebe, will ich sterben,
wo ich sterbe, ruht sich's gut.
Und die Kinder, die nun erben,
erben auch mein Fleisch und Blut. :|

2. Liebe Heimat, schöne Erde,
gutes Land das mich erhält;
O du süße, teure, werte,
runde kleine heit're Welt!

|: Immer will ich dir gehören,
immer mit und bei dir sein;
Fremdlinge und Söldner schwören,
dir genügt mein Wort allein. :|

3. Meinem Glauben, Brauch und Sitte,
meinem Vaterlande treu,
kenn' ich weder Wunsch noch Bitte,
frage nicht, wo's besser sei.

|: Mögen And're wünschen, suchen:
mir sind mehr als Gut und Geld
meine Eichen, meine Buchen,
meine Heimat, meine Welt! :|